

Karl, Friedrich

Geboren	1814
Gestorben	1884
Wirkungsstätte	Kupferzell
Tätigkeitsfeld	Politik und Forschung
Leistung	Heraldiker und Historiker des Hauses Hohenlohe
Beschreibung	Der letzte Hohenloher, der auf Schloss Kupferzell residierte, war Friedrich Karl I. zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. Wie viele andere mediatisierte, der Landeshoheit unterstellte Standesherrn diente er nicht bei einem der ehemaligen Rheinbundfürsten, sondern wählte als Angehöriger des europäischen Hochadels lieber einen ehrwürdigen Souverän als Dienstherrn. Friedrich Karl sah in dem erzkonservativen Zaren von Russland, Nikolaus I., sein monarchisches Ideal. So kämpfte er im Kaukasus gegen die stolzen Tscherkessen, sah sich dann aber doch der fränkischen Heimat verpflichtet. Deswegen soll er sogar die Hand der Zarentochter Marie ausgeschlagen haben, jedenfalls heiratete er 1840 sein „Bäsle“ Therese von Hohenlohe-Schillingsfürst. Friedrich Karl sanierte die zerrütteten Finanzen seiner Herrschaft Waldenburg. Von seiner klugen Forstwirtschaft zehrt das Haus bis heute. Die 1848er-Revolution erschütterte ihn schwer. Kein Wunder, wenn der liberale Staatsrechtler Rotteck kolportierte, der Fürst habe sich „einen ausgestopften russischen Grenadier als eine Art Hausgötzen“ gehalten. 1869 übergab der Senior die laufenden Geschäfte seinem Sohn Nikolaus, der von nun an in Waldenburg residierte. Er selbst widmete sich in Kupferzell seinen historischen Neigungen. In der Gelehrtenwelt hat sich Friedrich Karl als Heradliker (Wappenkundler), Nunismatiker (Münzkundler) und Sphragistiker (Siegelkundler), als Sammler wie als Geschichtsschreiber des Hauses Hohenlohe einen Namen gemacht. Zu seinen hervorragend illustrierten Werken gehört kurioserweise auch eine grundlegende Arbeit über die damals als Revolutionsfahne geschmähte Trikolore Schwarz-Rot-Gold. Sein gleichnamiger Biograf und Urenkel sagte zu Recht von dem Fürsten: „Wir wissen von keinem größeren Hüter und Bewahrer im Hause Hohenlohe.“